

Regina Bestle-Körper | Annemarie Stollenwerk

# Ein Jahr voller Geschichten

Mit Bildern von  
Hans-Günther Döring



Regina Bestle-Körper | Annemarie Stollenwerk

# Ein Jahr voller Geschichten

Mit Bildern von  
Hans-Günther Döring



sauerländer

### **Regina Bestle-Körper**

ist Diplom-Sozialpädagogin und Autorin. Sie arbeitet als Referentin für LehrerInnen und in der ErzieherInnenfortbildung und leitet Sinnes- und Entspannungsworkshops für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter sowie Eltern-Kind-Kurse.

### **Annemarie Stollenwerk**

ist Diplom-Sozialpädagogin und Autorin. Sie lebt mit ihrer Familie in Mülheim an der Ruhr. Neben dem Schreiben leitet sie Projektstage zu den Themen Natur- und Sinneserfahrung an Kindergärten, Schulen und Bibliotheken.



# Inhalt



## JANUAR

Eichhörnchen Nickis Winterabenteuer 5

## FEBRUAR

Der verschwundene Schneemann 11



## MÄRZ

Ein Frühlingsgeburtstag 18

## APRIL

Schnuffel zaubert Ostereier 25

## MAI

Ein Paddelausflug 31



## JUNI

In der Waldschule 38





JULI

Leonard Luftikus 46

AUGUST

Der erste Ferientag am Meer 51

SEPTEMBER

Ein Almabtrieb in den Bergen 55

OKTOBER

Im Maislabyrinth 62



NOVEMBER

Eine Mondlaterne für das  
Martinsfest 67



DEZEMBER

Der schönste Weihnachtsbaum  
von allen 73





JANUAR

## Eichhörnchen Nickis Winterabenteuer

Da hat doch etwas gebrummt? Oder war es ein Knurren? Sofort ist Nicki, das Eichhörnchen, hellwach. Es spitzt die Pinselohren und lauscht. Wer hat ihn aus dem Winterschlaf geweckt? Ein knurrender Fuchs vielleicht? Verschlafen blinzelt Nicki aus seinem Kobel – das ist sein gemütliches Winternest. Nicki hat es selbst aus Ästen, Zweigen und weichem Moos oben im Baumwipfel einer mächtigen Buche gebaut. Ein eisiger Winterwind weht durch den Wald. Die Kälte macht Nicki nichts aus, denn er hat ein warmes Winterfell. Sogar unter seinen kleinen Füßen sind Haare gewachsen. Das ist bei Eichhörnchen in jedem Winter so. Die behaarten Fußsohlen sind Nickis Winterstiefel. Mit ihnen kann er durch den kalten Schnee hüpfen, ohne sich zu erkälten.

Die Äste der Buche knacken im Wind. Niemand ist zu sehen. Eine weiße Schneedecke liegt auf dem Waldboden. Der Winter hat alles verändert. Es ist still geworden im Wald. Sehr still. Viele seiner Freunde verschlafen den Winter in ihren Höhlen. Seine Nachbarin, die kleine Haselmaus Hanni, schläft tief und fest in ihrer Wurzelhöhle am Fuße der Buche. Auch der Siebenschläfer Sigggi lässt sich bis zum Mai nicht mehr blicken.

Da ist es schon wieder, dieses eigenartige Brummen! Ob Hanni so laut schnarcht? Nein! Das Brummen kommt nicht von unten. Es kommt aus Nickis Bauch! Der Hunger hat ihn geweckt! Natürlich! Nicki klettert flink durch die Öffnung an der Kobelunterseite ins Freie.

Kopfüber springt er den dicken Buchenstamm hinab. Irgendwo muss doch eine Buchecker oder Eichel zu finden sein! So viele Leckereien hat Nicki im Herbst vergraben.

Das sind seine Vorratslager, denn im Winter gibt es kein Obst, keine Beeren, keine Knospen.

Nicki schnuppert und scharrt mit den kurzen



Vorderpfoten den Schnee beiseite. Tatsächlich, er findet Eicheln und Haselnüsse unter dem gefrorenen Laub. Nicki schaut sich vorsichtig um. Dann macht er sich über seine Wintermahlzeit her, bis er satt ist. Soll er weiterschlafen? Nein, lieber ein wenig bewegen. Nicki hüpfte durch den Schnee und springt eine alte, knorrige Eiche hinauf. Nicki lebt gerne allein, das ist bei Eichhörnchen so. Aber heute fühlt er sich irgendwie anders, so kribbelig. Was ist nur los? Nicki kennt sich nicht mehr aus.

„Tschuk, tschuk!“ (Das ist der Ruf der Eichhörnchen, wenn sie aufgeregt sind), ruft Nicki in den stillen Wald hinein. „Ist da jemand?“, soll sein Ruf bedeuten. Und dann etwas ungeduldiger: „Tschuk, tschuk, tschuk!“ Keine Antwort.

Nicki ist enttäuscht. Er hat solche Lust, Fangen zu spielen. Nicht mit Siggie oder Hanni. Nicki sucht eine Eichhörnchenfrau. Eine mit rotem Fell wäre sein Traum.

„Na gut“, denkt Nicki, „wenn keine zu mir kommt, suche ich mir eine, tschuk, tschuk!“ Nicki ist im Hochzeitsfieber. Es kommt immer irgendwie plötzlich, dieses Kribbeln, manchmal schon im Januar. An Winterschlaf ist nun nicht mehr zu denken. Und so hüpfte Nicki von Baumwipfel zu Baumwipfel.

Manchmal schafft er Sprünge über vier Meter. Das



macht ihm so schnell keiner nach. Auch nicht der Baumarder, sein größter Feind.

Der jagt Nicki manchmal die Bäume hinauf. Ein Spiel ist das nicht, das ist eine Jagd auf Leben und Tod. Schnell ist er, dieser Bösewicht, das muss Nicki zugeben. Aber weit springen, das kann der Baumarder nicht. Zum Glück! So hat Nicki sich immer retten können, mit einem Sprung zur nächsten Baumkrone. Dann hat der Baumarder dumm geguckt und ist wütend den Baum hinuntergerast.

Ein großer, unheimlicher Schatten legt sich plötzlich über die Baumkrone. Nicki hört mit seinen guten Ohren einen leisen Flügelschlag. Oh Schreck! Nicki weiß sofort: Das ist keine dunkle Schneewolke am Himmel. Das ist ein Habicht, sein zweitgrößter Feind! Da lässt sich der Habicht im Sturzflug in die Eichenkrone fallen. Nicki kann die ausgestreckten Krallen schon erkennen! Nicki macht das einzig Richtige: Er lässt sich einfach vom Baum fallen. Sein buschiger Schwanz ist sein Fallschirm und Steuerruder zugleich. Geschickt schwebt Nicki um den Baumstamm herum. Der Habicht ist verunsichert. Er verliert Nicki immer wieder aus dem Blick und gibt auf. Fast unbemerkt steigt der Habicht wieder in die Lüfte.

Nicki ist gerettet, zum Glück! Er schnappt nach Luft, sein Herz rast wild. Nicki schaut sich um nach einem



sicheren Ort. Dort drüben in der Fichte entdeckt er sein selbst gebautes Reservenest. Nicht sehr gemütlich, aber es ist sicher!

Zum Verschnaufen reicht es.

Mit zittrigen Beinen klettert Nicki ins Nest. Aber was sehen seine müden Augen da? Eine Eichhörnchendame mit rotem Winterfell schläft in seinem Nest. Nicki schnuppert an ihr. Wie gut sie duftet! Vorsichtig kuschelt sich Nicki neben die schöne Unbekannte ins Nest. Ein eiskalter Schneesturm fegt durch den Nadelwald. Aber das stört die beiden nicht. Sie haben es warm miteinander. So schlafen sie lange tief und fest, bis Nicki von seinem Hungerbrummen im Bauch wieder erwacht. Ist die Eichhörnchendame verschwunden? Nicki springt auf und klettert aus dem Reservekobel hinaus. Nein, sie sitzt unten im Schnee und knabbert die Samen aus einem Fichtenzapfen.

„Tschuk, tschuk!“, flüstert Nicki aufgeregt. Ob die rote Eichhörnchendame ihn mag? Ein Glück, sie läuft nicht weg. Nur zwei Hüpfen macht sie und schaut sich um. Ob Nicki ihr folgt? Natürlich hüpfen Nicki hinter ihr her. Ihr Hochzeitsspiel hat begonnen. Sie klettern

viele Bäume hinauf und wieder hinunter. Richtige Verfolgungsjagden spielen die beiden miteinander. Das geht ein paar Tage so, bis sie Hochzeit halten.

Nach vier Wochen kommen fünf Eichhörnchenbabys zur Welt. Sie sind nackt und blind. Die Eichhörnchendame hat nur noch Augen für ihre süßen Babys. Für Nicki hat sie leider keine Zeit mehr. Das ist bei Eichhörnchen immer so. Das Eichhörnchenmännchen wird aus der Kinderstube vertrieben. Es lebt nach der Paarung wieder alleine.

So macht sich Nicki auf den Weg zurück zu seinem gemütlichen Kobel in der alten Buche. Das war ein schönes Winterabenteuer für Eichhörnchen Nicki. Die rote Eichhörnchendame wird er so schnell nicht vergessen. (Pssst, geheim und nicht verraten! Erst letzte Nacht hat Nicki noch von ihr geträumt!)

*Regina Bestle-Körper*

FEBRUAR



## Der verschwundene Schneemann

„Er ist weg!“ schreit Linnea verzweifelt. „Lukas, komm schnell! Max ist verschwunden!“

Lukas springt wie ein Blitz aus seinem Bett. Er stolpert die Treppe hinunter, nimmt gleich zwei Stufen auf einmal und stürmt zum Küchenfenster. Tatsächlich, ihr Schneemann Max steht nicht mehr da, wo sie ihn gestern Nachmittag zusammen mit ihren Freunden Paula und Tom gebaut haben.

„Er ist bestimmt geschmolzen worden!“, jammert Linnea, „von einem bösen Zauberer!“ Linnea läuft es eiskalt den Rücken hinunter.

Lukas tippt Linnea mit dem Zeigefinger an die Stirn. „Du spinnst, das war doch kein Zauberer, du kleines Dummchen! Bestimmt war das ein Dieb, ein hunds-gemeiner, der hat Max geklaut oder ...!?“ Lukas läuft

mit Hausschuhen nach draußen auf den Gehweg. Er tritt mitten in den pulvrigen Neuschnee hinein. Lukas untersucht den Tatort, so wie es die Detektivkinder in seinem Lieblingskrimi im Fernsehen immer tun. Mit nassen, kalten Füßen kommt er in die Küche zurück. „Linnea“, verrät Lukas mit detektivischem Spürsinn, „Max wurde entführt. Da sind Reifenspuren im Schnee. Dicke Reifen waren das!“

Linnea ist besorgt um Max: „Und wenn er seine Karottennase verloren hat und Papas warmen Schal? Er wird sich erkälten!“

In Windeseile sind die beiden angezogen. Dann stürmen sie hinüber ins Nachbarhaus zu Paula und Tom. Es ist ein bitterkalter Wintermorgen in den Winterferien. Zum Glück müssen die Kinder heute nicht in die Schule gehen. Ratlos stehen die vier am Tatort und überlegen fieberhaft, wie sie ihren „Max“ zurückbekommen können.

„Wir gehen zur Polizei!“, schlägt Tom vor. „Vielleicht ist der nette Herr Schulz auf der Wache, der immer am Zebrastreifen steht, wenn wir zur Schulmesse gehen?“

„Der ist aber kein Detektiv“, antwortet Lukas und schüttelt den Kopf. „Mensch, Tom, das ist unser erster Detektivfall, das ist aufregend!“

„Der Tiefkühlfritze war’s, der guckt immer so böse“, sagt Linnea und schüttelt sich.

„Keine schlechte Idee“, findet Tom. „Dem ist das Eis ausgegangen, da kam er zufällig hier vorbei und hat Max entführt.“

„Quatsch“, sagt Lukas. „Max ist doch nicht aus Speiseeis, den kann er gar nicht gebrauchen.“

„Aber zum Frieren kann er Max gebrauchen, wenn die Kühlung im Lieferwagen kaputt ist“, gibt Tom zu bedenken.

„Okay, Freunde, wir sollten den Verdacht sofort überprüfen“, schlägt Lukas vor. Tom bringt seine Lupe und ein kleines Notizheft. Er findet Trittspuren im



Schnee und fertigt eine kleine Detektivzeichnung an. Lukas holt ein Maßband aus der Schublade und vermisst die Reifenspuren.

„Ein großer Schuh war das. Bestimmt Größe 45“, sagt Tom und fühlt sich wie ein richtiger Detektiv, „ein richtiger Bauarbeiterschuh, mit dicker Sohle!“

„Dann kann es nicht der Tiefkühlfritze gewesen sein!“, kombiniert Lukas enttäuscht, „denn der ist klein und hat bestimmt auch kleine Füße!“

„Und was machen wir jetzt“, fragt Linnea traurig.

„Max fehlt mir richtig, er gehört zu uns!“

„Wir bauen einfach einen neuen Max“, schlägt Tom vor, „genau den gleichen Schneemann, mit drei Kugeln ...“

Da sehen die vier plötzlich einen Lastwagen in ihre Straße fahren. Er hält genau vor ihrem Haus. Ein Bauarbeiter winkt ihnen freundlich zu und fährt eilig weiter. Ein zweiter Bauarbeiter steigt in den kleinen Bagger am Straßenrand.

Den Bagger hatte bisher vor lauter Aufregung noch niemand bemerkt. Dann beginnt der Bauarbeiter den Gehweg vor dem Haus aufzureißen. Ratlos schauen sich die Kinder an.

„Was soll das denn?“, fragt Lukas verwirrt.

„Ist doch alles klaro“, sagt Tom enttäuscht. „Hier wird gearbeitet, und der kleine Bagger da hat Max heute

Morgen, als wir noch geschlafen haben, plattgemacht. So einfach ist Detektivsein manchmal.“

Lukas gibt nicht auf: „Ich fass es nicht! Und wo ist Max' Karottennase geblieben?“

„Und Papas blauer Schal und Mamas Kochtopf?“, ruft Linnea stinksauer.

„Und mein Karnevalshexenbesen! Wo ist der?“, schreit Paula und stemmt die Fäuste in die Hüften.

„Den hol ich mir wieder, so eine Gemeinheit!“ Paula packt Linnea am Arm. Zusammen stapfen sie durch den Schnee zum Bagger.

Linnea zählt: „Eins, zwei, drei ...!“ Und dann brüllen die beiden, so laut es geht: „Wir wollen unseren Schneemann wiederhaben, wir wollen unseren Schneemann wiederhaben!“

Der Baggerfahrer öffnet ein Fenster und ruft unfreundlich: „Los, verschwindet! Keine Zeit für Kinderkram! Hier muss heute noch ein geplatztes Wasserrohr ausgetauscht werden!“

Dieser Feriennachmittag scheint ein trübes Ende zu nehmen. Den Kindern ist die Lust auf Schneemannbauen und Detektivabenteuer nun endgültig vergangen. Lustlos gehen sie ins Haus zurück. Die Mädchen spielen Mariokart und die Jungen bauen aus Lukas' Technikbaukasten eine Alarmanlage gegen Einbrecher.





Als es dunkel geworden ist, klingelt es an der Haustür. Es ist Toms und Paulas Mutter. Sie will die beiden abholen. Auf dem Weg vor dem Haus wird nicht mehr gearbeitet. Der unfreundliche Baggerfahrer und der Bagger sind verschwunden, auch die Platten liegen wieder auf dem Weg. Alles ist, wie es war.

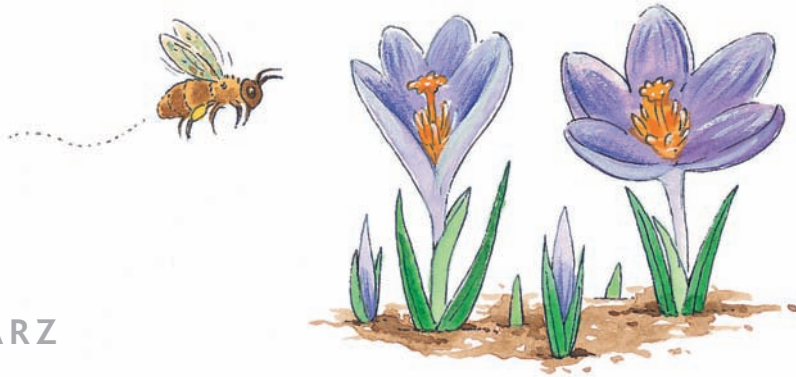
Nur einer fehlt – Max!

Da kommt ein Gabelstapler um die Ecke gefahren. Lukas, Linnea, Tom und Paula können nicht glauben, was sie im Lichtschein der Straßenlaterne erkennen können. Oben auf dem Gabelstapler fährt Max, ihr Schneemann, Max mit der orangen Karottennase, Papas blauem Schal und mit Paulas Karnevalshexen-

besen. Nur Mamas Topf auf Max' Kopf ist ein wenig zur Seite verrutscht. Der Fahrer fährt bis vor Linneas und Lukas' Haus. Langsam lässt er Max hinunter zu Boden. Vorsichtig setzt er ihn auf dem Gehweg ab, genau da, wo er gestanden hat. Der Fahrer winkt den Kindern wieder freundlich zu. Es ist der nette Bauarbeiter aus dem Lastwagen von heute Morgen.

Mit einem Zwinkern in den Augen ruft er aus dem geöffneten Fenster: „Ich bringe euren Schneemann zurück. War einfach weggelaufen, der kleine Ausreißer!“

*Regina Bestle-Körper*



MÄRZ

## Ein Frühlingsgeburtstag

Es klingelt.

„Mach schnell auf, Niklas!“, ruft Mama aus der Küche, „das wird Fabian sein.“

Niklas öffnet die Haustür und da steht sein Freund Fabian aus der Fußballmannschaft.

„Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!“, sagt er und gibt Niklas ein Päckchen mit einer großen Schleife. Darin ist ein dickes Buch mit Fußballgeschichten. Das hat Niklas sich schon lange gewünscht.

„Danke!“, strahlt er.

In Niklas' Zimmer warten seine Schwester Kathrin, Jule, Marie, Tobias und Moritz darauf, dass es endlich losgeht. Auf der Einladungskarte steht, dass sie heute eine Schatzsuche machen.

„Wohin gehen wir denn?“, möchte Marie wissen.

„Wir suchen den Frühling“, antwortet Niklas.

„Wo versteckt der sich denn?“, fragt Tobias.

„Das sollt ihr herausfinden“, sagt Mama. „Ihr müsst mit Adleraugen nach Zeichen und Hinweisen suchen und gleichzeitig den richtigen Weg finden. Dabei helfen euch Pfeile aus Ästen, Kreidestriche und rote Wollfäden.“

„Hier ist schon ein Zeichen!“, rufen Moritz, Jule und Marie. Vor der Haustür weist ein Kreidepfeil nach rechts. Die Kinder laufen los. An einem Gartenzaun entdeckt Niklas einen roten Wollfaden. An ihm hängt ein kleiner Zettel mit einer Aufgabe.

„Schnell, lies vor! Was steht da?“, drängelt er.

„Wie heißen die gelben und violetten Blumen auf der Wiese?“, liest Mama.

Die Kinder schauen sich ratlos an.

„Das sind Krokusse“, sagt Fabian stolz, „bei meiner Oma im Vorgarten ist alles voll damit.“

„Super!“, sagt Mama. „Fabian hat schon ein Stückchen Frühling gefunden. Denn mit den ersten warmen Sonnenstrahlen kommen die Krokusse aus der Erde und locken Bienen und Hummeln an.“

Das nächste Zeichen entdeckt Tobias. An der Ampel, die über die breite Straße führt, hängt wieder ein roter Faden. Und auf der anderen Straßenseite weist ein großer Pfeil direkt auf den Weg in den Stadtpark. Ausgelassen hüpfen die Kinder den breiten Weg entlang. Auf einem Ast sitzt ein Vogel mit glänzendem





Im Sommer paddelt Kathrin auf dem Fluss und Lukas hilft in den Ferien auf einem Fischkutter. Im Herbst findet Niklas im Maislabyrinth einen vermissten Hund und Linnea freut sich auf das Martinsfest. Im Winter suchen sie im Wald den schönsten Weihnachtsbaum von allen und fahnden nach dem verschwundenen Schneemann vor dem Haus. Im Frühling feiert Niklas seinen Geburtstag mit einer Schatzsuche und in der Hasenschule zaubert der Osterhase Schnuffel lieber Eier, anstatt sie zu bemalen.

Ein buntes Jahr voller Geschichten –  
für jeden Monat eine.



ISBN 978-3-7941-7663-2  
01299 (D)  
01340 (A)  
9 783794 176632